

Bittere Erfahrung für Leandra Tzimpoukakis

An der Junioren-WM in Tallinn wurde Leandra Tzimpoukakis Elfte. Der Schweizermeisterin vom Dübendorfer Eislaufclub gelang das Kurzprogramm nicht wie erhofft. Besser lief es dafür in der Kür.

Albert René Kolb

Mit dem Kurzprogramm kann man den Wettkampf nicht gewinnen, aber oft verlieren – diese Erfahrung machte am vergangenen Wochenende Leandra Tzimpoukakis an der Weltmeisterschaft der Juniorinnen in Tallinn (Estland). Der Läuferin des Dübendorfer Eislaufclubs (DEC) unterliefen im 2 Minuten und 40 Sekunden dauernden Kurzprogramm zwei kapitale Fehler, die sie eine Top-Ten-Klassierung im Zwischenklassement kosteten.

Bei der Dreifachlutz/-toeloop-Sprungkombination wurde beim Lutz eine nicht klare Kante beanstandet und der Toeloop als doppelt gedreht eingestuft. Statt zehn



bis elf Punkte erreichte Tzimpoukakis für dieses Element nur deren 5,05 – dies in einem Weltklassefeld mit zahlreichen fehlerlosen Programmen. Im Weiteren erhielt die DEC-lerin bei der Schrittfolge die Einstufung einer Levelnote 2 statt

der erhofften 3 oder 4, die weitere 1 bis 1,5 Punkte kosteten. Somit hatte die sonst sprungstarke Läuferin für einmal Einbussen bei den Sprungbewertungen zu verzeichnen. 56,37 Punkte reichten für den 17. Zwischenrang und den Kürfinal der 24 Besten bei 50 klassierten Läuferinnen.

Beim hohen Niveau des Wettkampfes wirkten sich Fehler einer Läuferin gnadenlos in Punkterückständen als Konsequenz aus. Es sah von aussen aus, als würde Tzimpoukakis phasenweise ein wenig die Energie fehlen. «Das finde ich nicht so. Ich war mega nervös. Deshalb machte ich den Fehler beim Dreifachlutz. Das passiert mir sonst nicht», meinte die 16-Jährige hierzu.

Das Publikum ging mit

Eine weitere Erkenntnis im Eiskunstlauf ist, dass in der Kür bei einem allfälligen Rückstand nach dem ersten Tag eine Aufholjagd im Bereich des Möglichen liegt, da während den 3 Minuten 30 Sekunden viel mehr Punkte gewonnen werden können. Das gelang Tzimpoukakis. Und wie ihr dies gelang. Bereits im 6-Minuten-Warmlaufen übte sie unablässig Doppel- und Dreifachaxel. Letzteres ist ungewöhnlich. «Ich hatte nichts zu verlieren. Sprünge werden bei mir besser, wenn ich mehrere hintereinander ausübe», erklärte sie. Ein Malheur dann aber gleich zu Beginn: Sturz beim Dreifachaxel mit

ANZEIGE

FDP
Die Liberalen

auch als Präsident Bisher Bisher

Andy Sturzenegger und Patric Iten
in die Sekundarschulpflege

Liste 4
12. April 2026

Leandra Tzimpoukakis während der Präsentation ihrer Kür in der Tondiraba Eishalle in Tallinn.

Foto: Albert René Kolb

ANZEIGE

FDP
Die Liberalen

Bisher Bisher

Wir machen Dübendorf stark
Stefan Angliker, Sabine Meier und Jörg Wild in den Gemeinderat

Liste 4
12. April 2026

einem harten Aufprall auf dem Eis. Aufholjagd gleich vorbei? Mitnichten. Tzimpoukakis legte in der Kür eine enorm Energie an den Tag. «Nach dem Sturz ging mir nichts durch den Kopf. Ich wollte einfach weiter die Elemente so gut wie möglich ausführen.»

Trotz dem misslungenen Auftakt kämpfte sie weiter und lieferte in der Folge Sprungelement um Sprungelement, ausgeführt voller Dynamik. Das Publikum erkannte dies sofort und unterstützte die Schweizerin bei dieser Parforceleistung während den letzten 20 Sekunden mit lautem Klatschen, von sich aus, ohne Zutun – eine Anerkennung ohnegleichen. Die Belohnung folgte auf dem Fuss: Tzimpoukakis hielt lange die Führungsposition inne, lief am Ende die achtbeste Kür, gewann sechs Ränge und erreichte mit 176,54 Punkten den 11. Schlussrang. 2025 schaffte sie den 9. Rang.

Mao Shimada zum Vierten

Die Schweizer Teamkollegin Valeriya Ezhova (Champéry) klassierte sich mit 179,17 Punkten im 8. Rang (7. im Kurzprogramm, 12. der Kür). Mit dieser Top-Ten-Klassierung ist der zweite Startplatz für die Schweiz im nächsten Jahr erneut gesichert. Gewonnen wurde die Konkurrenz zum vierten Mal in Serie von Mao Shimada (208,91 Punkte, Japan) vor Hana Bath (205,39 Punkte, Australien) und Mayuko Oka (197,17 Punkte, Japan).